

# Ein neuer *Carex*-Bastard.

Von

**R. Beyer.**

(Vorgetragen in der Sitzung vom 10. März 1905.)

Herr Professor Dr. Plöttner in Rathenow, der so überaus erfolgreiche Erforscher der dortigen Flora, hat mir eine *Carex*-Form übersandt, die bisher offenbar noch nicht bekannt geworden ist. Da die Schläuche nach Angabe des Entdeckers unentwickelt bleiben, auch die Staubbeutel nach den vorliegenden Exemplaren verkümmert zu sein scheinen, so ist die vorliegende Pflanze wohl ein Bastard. Die Feststellung der einen Stammart war auch nicht schwierig. Die Exemplare stimmen nämlich in einer großen Anzahl von Merkmalen mit *C. remota* überein. Wie diese gehören sie zur Abteilung Vigneae und besitzen nach Plöttners Angabe einen rasenförmigen Wuchs. Die Aehrchen sind am Grunde männlich. Die oberen Aehrchen sind einander dicht genähert, die unteren stehen allmählich weiter von einander ab, besonders meist das unterste, wenn auch nie so weit wie bei *C. remota*. Die unteren Tragblätter sind laubartig, das unterste überragt meist die Aehre. Die Schläuche besitzen einen fein 2-zähligen Schnabel. Der dünne, schlaffe Stengel ist nur unter der Aehre rauh. Die oberen Blätter sind lang und schmal, meist höchstens 2 mm breit. Wenn nun auch die übersandten Pflanzen, was bei einem Bastard verständlich erscheint, stark untereinander abweichen, so läßt eine so auffällige Menge übereinstimmender Kennzeichen nur den Schluß zu, daß diese Exemplare in sehr nahen Beziehungen zur *C. remota* stehen müssen. Um so schwieriger war aber die Feststellung der anderen Art, die bei der Bildung dieses Hybriden mitgewirkt hat. Die richtige Deutung ist bei manchen *Carex*-Bastarden überhaupt nicht leicht. Eine flüchtige Durchsicht der Literatur zeigt, daß, abgesehen von sehr vielen noch zweifelhaften Hybriden, manche sichere vielfach falsch bestimmt wurden. So ist (nach Ascherson und Graebner's Synopsis) *C. foetida* × *lagopina* oft als *C. foetida* × *stellulata* (*C. Laggeri*), *C. muricata* × *remota* als

*C. vulpina* × *remota* aufgefaßt worden. Die *C. pseudoarenaria* hält man für *C. brizoides* × *leporina* oder für *C. arenaria* × *brizoides*. Die Deutung eines bei Oppeln gefundenen Bastards der *C. canescens* als *C. helvola* (*C. lagopina* × *canescens*) durch schwedische Botaniker kann nicht richtig sein usw. Am schwierigsten ist die Erkennung, wenn der Bastard, wie hier, der einen Art sehr nahe steht, also nur verhältnismäßig wenig Eigentümlichkeiten von der anderen Art erhalten hat. Es ist daher eine sorgfältige Musterung der ganzen Gruppe erforderlich, um die bei der Bildung beteiligte zweite Art festzustellen.

Vergleichen wir die in Frage kommenden märkischen Arten der Gruppe Vigneae, so müssen zunächst wegen der meist breit weißlich-häutigen, seltener schwach gelblichen, grün gekielten Deckblätter der vorliegenden Pflanze die Arten mit braunen Deckblättern ausgeschlossen werden. Ebenso dürften Arten mit steif aufrechtem Wuchs, geflügeltem Stengel und rispiger Aehre von vornherein nicht in Frage kommen. Endlich spricht der rasenförmige Wuchs und im einzelnen auch die anderen Merkmale gegen die Verbindung der *C. remota* mit einer Art mit kriechender Grundachse, obwohl die Form der Aehrchen, die Deckblätter und die oberen Laubblätter stark an *C. Ohmülleriana* (*C. brizoides* × *remota*) erinnern. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände kommen für die Entstehung unserer Pflanze nur noch 3 märkische Arten der Untergruppe Hyparrhenae in Betracht: *C. stellulata*, *C. elongata* und *C. canescens*. Nach dem Begleitschreiben des Herrn Professor Plöttner wächst unsere Pflanze im Trittseemoor, einem kleinen Waldmoor in der Nähe von Rathenow, in Gesellschaft von *Sphagnum*, *Eriophorum vaginatum*, *Carex canescens*, *C. vulgaris* und *C. filiformis*. Von den eben erwähnten Arten könnte nur *C. canescens* bei der Entstehung unseres Bastards mitgewirkt haben, und ich glaubte anfänglich auch annehmen zu müssen, daß es sich hier in der Tat um *C. remota* × *canescens* handle. Nun ist aber der Bastard zwischen diesen Arten unter dem Namen *C. Arthuriana* Beckmann wohl bekannt. Er weicht von unserer Form durch graugrüne Farbe, viel weiter entfernte untere Aehrchen, weit kürzere laubartige Tragblätter, weit herab rauhe Stengel und andere Merkmale recht wesentlich ab. Immerhin wäre es denkbar, daß hier ein zweiter, der *C. remota* weit näher stehender Bastard zwischen dieser Art und *C. canescens* vorläge. Bei eingehenderem Vergleich ist es mir aber viel wahrscheinlicher geworden, daß unsere Pflanze dem bisher noch unbekannten Bastard *C. remota* × *elongata* entspricht. Auf diese Ver-



bindung deutet die grasgrüne Färbung der Pflanze, die länglichen, genäherten oberen Aehrchen, deren endständiges meist über 1 cm lang ist, die (bis 3 mm) breiteren und weit kürzeren unteren Blätter und der lange, deutlich 2zählige Schnabel der Schläuche. Auch scheinen letztere an der gewölbten Außenseite etwas nervig zu sein, sind aber noch zu unentwickelt, um darüber sicher urteilen zu können. Eigentümlich sind an der Plöttnerschen Pflanze die breit lanzettlich-eiförmigen Deckblätter, deren Mittelrippe in eine mehr oder weniger lange Stachelspitze ausläuft, und die die allerdings verkümmerten Schläuche an Länge überragen. Die Zahl der Aehrchen beträgt an den mir übersandten Exemplaren 6—8. Gegen die Beteiligung von *C. elongata* an der Bildung unserer Pflanze spricht der nur unter der Aehre rauhe Stengel und die bis auf den Kiel meist weißliche Färbung der Deckblätter. Da der Bastard aber offenbar der *C. remota* sehr nahe steht, so ist auf diese Abweichungen wohl nicht allzuviel Gewicht zu legen. Beide Stammarten fehlen nach freundlicher Benachrichtigung des Herrn Professor Plöttner heute dem erwähnten Moore, finden sich aber in ziemlicher Menge in einem 2—3 km entfernten, größeren Moore, das mit jenem in keinerlei Verbindung steht. Das kleinere Moor wird nach Plöttners Beobachtung von Jahr zu Jahr trockener. Da nun beide Seggen, wie er glaubt, gegen Entziehung des Wassers ziemlich empfindlich zu sein scheinen, so hält er es für möglich, daß sie früher daselbst vorhanden waren, bei der allmählichen Austrocknung aber verschwanden. Nur der Vollständigkeit wegen erwähne ich noch, daß man auch annehmen könnte, es handle sich hier um eine unfruchtbare Abart der *C. remota*. Sehr wahrscheinlich ist mir aber diese Vermutung wegen der immerhin beträchtlichen Unterschiede von dieser Art keineswegs. Auch an eine Beteiligung von *C. stellulata* bei der Bildung kann ich nicht glauben. Die *C. Gerhardtii* Figert (*C. remota* × *stellulata*) weicht nach der Beschreibung bei Ascherson und Graebner (a. a. O., S. 69) wesentlich ab.

Ich gestatte mir, diese interessante Pflanze nach ihrem verdienten Entdecker *Carex Plöttneriana* zu nennen. Weitere Beobachtungen an reichlicherem, besonders noch reiferem Material (das mir vorliegende ist am 17. Juni und 7. August 1902 gesammelt) werden, wie ich nicht bezweifle, die Deutung als *C. remota* × *elongata* bestätigen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Beyer Rudolf

Artikel/Article: [Ein neuer Carex-Bastard. 192-194](#)